

EL SALVADOR: amnesty international fordert den Präsidenten auf, die Sicherheit eines ehemaligen Mitgliedes der Streitkräfte zu gewährleisten

amnesty international schrieb am 16. November 1992 an den Präsidenten der Republik El Salvador, Lic. Alfredo Cristiani, und forderte ihn auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit von Cesar Joya Martínez zu garantieren, einem ehemaligen Mitglied der Streitkräfte.

Cesar Joya Martínez wurde zwischen dem 23. und 25. Oktober 1992 von den USA an El Salvador ausgeliefert und befindet sich zur Zeit im Gefängnis Mariona. Er wird beschuldigt, 1989 an mehreren Mordfällen beteiligt gewesen zu sein - während er noch Mitarbeiter der Armee war.

In den USA hatte er ernstzunehmende Aussagen über die Existenz einer "Todesschwadron" innerhalb der 1. Brigade und über seine Beteiligung an mehreren extralegalen Hinrichtungen gemacht. amnesty international hatte sich mehrmals gegen seine Auslieferung gewandt, weil es Befürchtungen für seine Sicherheit gab. amnesty international schrieb deshalb am 23. Oktober 1992 erneut an den gegenwärtigen Außenminister der USA, Lawrence Eagleburger, und forderte ihn auf, seine Entscheidung, die Auslieferung zu gestatten, zu überdenken.

In ihrem Brief vom 16. November stellte amnesty international fest, daß sie sich nicht gegen gerichtliche Schritte gegen Joya Martínez wendet - vorausgesetzt, daß sie in Übereinstimmung mit internationalen Richtlinien für faire Gerichtsverfahren durchgeführt und daß die Morde vollständig aufgeklärt werden, einschließlich der Verantwortlichkeit innerhalb der Befehlshierarchie.

amnesty international glaubt, daß die Aussagen, die Cesar Joya Martínez gemacht hat, ihn einem ernsthaften Risiko aussetzen können. "Wir befürchten, daß ein Versagen von Schutzmaßnahmen ihm gegenüber ein klares Signal für andere Mitglieder der Streitkräfte setzen könnte, keine Aussagen über Menschenrechtsverletzungen zu machen - gerade zu einer Zeit, in der Maßnahmen ergriffen worden sind, um Menschenrechtsübergriffe der Vergangenheit zu untersuchen."

amnesty international forderte auch Präsident Cristiani auf sicherzustellen, daß eine vollständige Untersuchung der Aussagen von Cesar Joya Martínez über die Aktivitäten von "Todesschwadronen" innerhalb der Streitkräfte durchgeführt wird. amnesty international stellte fest, daß es die anhaltenden Operationen der "Todesschwadronen" unerlässlich machen, jeder Information, die Licht auf diese geheimen Einheiten werfen könnte, unaufhaltsam nachzugehen, um diese Praktiken ein für allemal auszurotten.

In diesem Zusammenhang wies amnesty international auf den heiklen Inhalt des Berichtes der Ad Hoc Kommission hin, die aufgrund der Friedensvereinbarungen eingerichtet worden war, um die Streitkräfte zu säubern. amnesty international betonte die äußerste Wichtigkeit, daß die Kommission jede Information, die zur Identifizierung von Strukturen der "Todesschwadronen" und zur Aufklärung von Einzelfällen von Menschenrechtsverletzungen führen könnte, an die entsprechenden gerichtlichen oder anderen Behörden zur Untersuchung übergibt.